

AUS LIEBE ZUM LANDLEBEN

Unser Wald

In der Natur unterwegs

von

Maren Partzsch/Hans Gasser

Dort-Hagenhausen-Verlag

„Wer hat dich, du schöner Wald, // Aufgebaut so hoch da oben.“

JOSEPH VON EICHENDORFF

Lebensraum für alle

Der Wald ist älter als der Mensch, doch seit dieser die Wälder für seinen Rohstoffbedarf zu plündern drohte, wandelte sich das Erscheinungsbild des Waldes zum Teil radikal. Es wurde notwendig, Forstordnungen zu erlassen, um das Überleben unserer Wälder zu sichern. Das Tun und Bemühen der Menschen hinterließ seine Spuren. Heute kann man verschiedene Waldtypen nach ihrer Zusammensetzung oder auch ihrer Funktion unterscheiden.

Unser Wald ist ein komplexes Ökosystem, das Wasser, Luft und Licht benötigt. Doch die Wiege allen Lebens – nicht nur das des Waldes – liegt im Boden. Ohne nährstoffreiche, lebende Böden gäbe es keine Vegetation, ohne diese würde unser Klima umkippen, sodass auch menschliches Leben auf unserem Planeten unmöglich würde.

Nähert man sich als Spaziergänger einem Waldrand, genießt man gerne dessen Anblick und das gute Gefühl beim Betreten des Waldes. Doch nur wenige machen sich Gedanken um die Lebensvielfalt, die sie umgibt, um Photosynthese oder Nahrungsketten. Menschen, die zwischen Asphalt und Beton leben, entfremden sich von der Natur, doch nur was man kennt und schätzen gelernt hat, achtet und schützt man.

Stockwerke des Waldes

Baumschicht:
bildet mit dem Kronendach den
Abschluss

Strauchschicht:
mehrjährige Sträucher und junge
Bäume

Krautschicht:
ein- und mehrjährige Kräuter, die
besonders dem Frühlingswald sein
buntes Kleid verleihen

Moosschicht:
Moose und Pilze

Fallaubschicht:
abgeworfene und verrottende
Blätter



Laub- und Mischwald

Von der letzten Eiszeit bis der Mensch in die Waldzusammensetzung eingriff, waren sommergrüne Laubwälder in unseren Breitengraden vorherrschend. Eine besondere Rolle spielten hierbei Rotbuchenwälder. Der nordwestliche Thüringer Wald wird auch heute noch von buchenreichen Wäldern bedeckt, die weitgehend der ursprünglichen Baumartenzusammensetzung entsprechen. Neben den Rotbuchen findet man in den tieferen Lagen entlang der Bäche auch Bergahorn, Esche und Hainbuche. In den engen Tälern und Schluchten haben sich Eschen-Ahorn-Schlucht- und -Schutthangwälder ausgebildet. Hier finden sich die wegen eines Pilzbefalls stark im Rückgang befindliche Bergulme sowie der vor allem durch seine leuchtend roten Beeren im Herbst auffallende Trauben-Holunder.

Alle Laubbäume werfen im Herbst ihre Blätter ab, überwintern und treiben im Frühjahr aus ihren Knospen neue Blätter aus.

In naturnahen Laubmischwäldern gelangt das Licht durch die Vielfalt der Baumarten und deren unterschiedliches Alter an vielen Stellen bis auf den Boden. Dadurch finden hier vor allem Frühlingsblüher Entwicklungsmöglichkeiten, was zu einer ausgeprägten Schichtung führt.



*Baumveteranen im Nationalpark
Kellerwald-Edersee in Hessen*

Ökosystem Wald

Unser Wald ist der am natürlichsten erhaltene Lebens- und Rückzugsraum vieler Tiere und Pflanzen, ein komplexes Ökosystem und sein Artenreichtum ist ein unschätzbare Genpool. Dementsprechend liegt eine Vielzahl von Naturschutzgebieten in Wäldern, um diese ökologisch wertvollen Biotope zu erhalten. Zum vorsorgenden Schutz aller Umweltgüter wie Boden und Wasser sowie der Artenvielfalt werden diese Biotope vielerorts in Waldbiotopkartierungen erfasst, deren Pflege im Zuge der regulären Forstwirtschaft erfolgt, immer unter Maßgabe des jeweiligen Schutzziels.

Eine räumliche Trennung von Naturschutz und Forstwirtschaft in Schutz- und Nutzfunktion ist in unseren dicht besiedelten Ländern nicht möglich. Doch die Förster sorgen dafür, dass im Rahmen des Konzepts „Naturnahe Forstwirtschaft“ die Naturschutzbelange bei der Bewirtschaftung voll mit berücksichtigt werden.



Weide

Bei uns kommen rund 30 ganz unterschiedliche Weidenarten in den Auwäldern der Flusstäler vor, für die 50 Jahre schon ein stattliches Alter sind. Jeder Baum ist gewöhnlich rein männlich oder rein weiblich. Vermehrt man einen Baum durch einen Steckling hat er das gleiche Geschlecht wie der Schnittbaum. Das Holz der Weide ist weißlich, wenig dauerhaft, aber zäh, biegsam und ungewöhnlich leicht. Es wird zur Herstellung von Zahnstochern, Holzschuhen und Papiermasse verwendet. Aus Weidenruten werden Körbe geflochten, denn wenn sie feucht sind, lassen sie sich gut verarbeiten, und trocken sind sie hart und fest, aber dennoch geschmeidig.

Wenn die Zweige einer Silberweide bis zum Wasser hinunterhängen, können sie das vom Wasser reflektierte Sonnenlicht zusätzlich ausnutzen und erscheinen dann noch heller. Die graugrüne Rinde der Salweide enthält Stoffe, die mancherorts noch zum Gerben von Leder verwendet wird. Das reichlich enthaltene Salicin, das einen sehr bitteren Geschmack hat, gilt als Fieber- und Schmerzmittel, wird aber heute für medizinische Anwendungen künstlich hergestellt.

Solch intakte Erlenbrüche wie dieser im Nationalpark Jasmund auf Rügen sind andernorts infolge Entwässerung selten geworden und gelten als die am stärksten gefährdete Waldgesellschaft Mitteleuropas.



Pilzsuche

Eine Vielzahl unserer heimischen Pilzarten ist vom Aussterben bedroht. Verantwortungsbewusste Pilzsammler halten sich deshalb beim Sammeln an folgende Regeln: Sie drehen die Pilze sehr vorsichtig aus dem Boden oder schneiden sie mit einem Messer oberhalb des Fußes ab.

Pilze, die am Holz wachsen, sollten immer vorsichtig mit dem Messer abgeschnitten werden. Pilze sollte man nie zertreten oder umstoßen, auch wenn es Giftpilze oder „alte“ Pilze sind, denn alle Pilze sind wichtige Organismen für unser Ökosystem. In Naturschutzgebieten ist das Sammeln grundsätzlich verboten.

Pilze

Pilze begegnen uns überall, jeden Tag und nicht nur im Wald. Pilze sind etwas ganz besonders Faszinierendes, denn sie stellen eine eigene, selbstständige Gruppe von Lebewesen dar. Im Gegensatz zu den grünen Pflanzen besitzen sie kein Chlorophyll, können sich folglich nicht durch Photosynthese aus Wasser und Kohlendioxid organisches Material selbst herstellen. Stattdessen müssen sie – wie Menschen, Tiere und auch die meisten Bakterien – dieses organische Material aus der Umwelt aufnehmen. Dennoch sind sie weder Tiere, noch mit den Bakterien verwandt.

Symbiose

Pilze leben in Symbiose mit Tieren und Pflanzen oder als Zersetzer. Mit Hyphen, meist faden- oder plattenförmigen Gebilden, durchwachsen Pilze geflechtartig ihren Lebensraum. Diese Geflecht wird Mycel genannt, es kann 500 bis 700 Jahre alt werden und damit älter als so manche Bäume. Unter günstigen Lebensbedingungen bilden diese Mycelien dann Fruchtkörper aus, welche wir gemeinhin als „Pilze“ bezeichnen. Junge Fruchtkörper sind anfangs knotenartig, mit der Reifung schieben sie sich durch die Oberfläche und nehmen häufig den charakteristischen pilzförmigen Aufbau mit Stiel und Hut an. Die Vielfalt der Formen und Farben ist jedoch unvorstellbar groß. Man schätzt, dass es weltweit mindestens so viele Pilzarten wie Samenpflanzen gibt, ca. 250 000 bis 300 000 Arten.

Hilfreicher Störfried

Wir begegnen Pilzen – zumeist unbewusst – auf Schritt und Tritt, denn es gibt sie beileibe nicht nur im Wald, wo sie ein wichtiger Teil des Ökosystems sind. Ohne Pilze gäbe es weder Brot, Käse, Wein und Bier noch vieles anderes mehr. Zudem sind sie inzwischen die Basis zahlreicher lebenswichtiger Medikamente (z. B. Penicillin). Doch wenn sie beispielsweise Brot und Konfitüre verschimmeln lassen, als Mehltau den Erdbeerpflanzen im Garten zusetzen oder als Fußpilz in Schwimmbädern lauern, finden wir sie eher störend. Pilze können sogar zu tödlichen Vergiftungen führen: Entweder durch den Verzehr von Giftpilzen oder durch den Genuss von Nahrungsmitteln, in denen sich Pilzgifte (Mykotoxine) gebildet haben. Auch als Allergieauslöser sind sie für viele Menschen ein echtes Problem.



Wildsauen sind fürsorgliche und wachsame Mütter. Gegen Feinde wie Füchse, aber auch gegenüber Menschen verteidigt die Bache ihren Nachwuchs energisch. Wer beim Spaziergang einer Bache mit ihren Frischlingen begegnet, sollte sich langsam und ruhig zurückziehen, um keinen Angriff zu riskieren.

Das Wildschwein

Geht man durch herbstliche Wälder – oder inzwischen auch so manche städtische Parkanlage – fallen einem Flächen auf, die wie vom Bauern umgepflügt wirken. Insbesondere in gelegentlich überschwemmten Erlen- und Auwäldern, sowie Eichen- und Buchenwäldern mit ihren reichlichen Samen findet man diese eindrucksvollen Spuren nächtlicher Wildschweingelage.

In Feld und Wald

Das Schwarzwild, wie das Wildschwein vom Jäger genannt wird, ist ein Allesfresser. Neben Eicheln und Bucheckern ist es besonders auf unterirdische Nahrung spezialisiert. Mit seinem kräftigen Rüssel, in der Jägersprache dem „Gebrech“, gräbt das Wildschwein Knollen, Wurzeln und auch Bodentiere wie Engerlinge,





Nationalparks in Deutschland

Der **Nationalpark Berchtesgaden** (Foto oben links) ist Deutschlands einziger Hochgebirgs-Nationalpark. Zahlreiche alte Jagd- und Almsteige laden zu Wanderungen ein. Im hinteren Wimbachtal entdeckt man z. B. eine botanische Rarität: Spirken, die aufrecht wachsende Form der Latsche!

Ein Besuch im **Nationalpark Hainich** (Foto oben rechts), der 1997 als 13. Nationalpark Deutschlands gegründet wurde, lohnt sich natürlich immer, doch besonders im Frühjahr zur Blüte der Märzenbecher und im Herbst, wenn das Laub sich färbt. Acht markierte Wanderwege führen durch den Hainich, darunter der „Feensteig“, auf dem man dem Märchen und

der Natur auf nicht alltägliche Weise begegnen kann. Ist doch die Natur ein wesentlicher Erfahrungsraum der Märchenhelden. Zwischen Kiefern- und Hainbuchenwäldern, Lichtungen, Zwergenhöhlen, Aschenputtels Wunschbaum und des Eichenkönigs verborgenem Schatz wandert man auf den Spuren von Grimms Märchen.

Der länderübergreifende **Nationalpark Harz** besteht in Niedersachsen aus dem 1994 gegründeten ehemaligen Nationalpark Harz und in Sachsen-Anhalt aus dem ehemaligen, bereits seit 1990 bestehenden Nationalpark Hochharz. Im Nationalpark Harz führt von Bad Harzburg aus ein 8 km langer Rundweg um den Kaltetalskopf

Register

- Ahorn 56 f
Alpensalamander 104
Ameise 107
Amphibien 84, 104
Artenvielfalt 21
Äskulapnatter 104
Auerhahn 113
Auwald 22, 60, 79
Axt 144
- Bache 80
Bakterien 39
Balz 113
Bauholz 164
Baumarten 32
Baummarder 94
Baumschicht 20
Baumschwamm 68
Baumwipfelpfad 134
Bergahorn 20, 24, 57
Bergulme 20
Bergwald 24, 47
Bergwallerlebniszentrum
44 ff
Bestäubung 109
Biber 22, 86 f
Bildhauer 168
Biodiversität 100
Biosphärenreservat 89
Biotop 38
Biozönose 74
Birke 25, 28, 58, 160
Birkenrotkappe 39
Borkenkäfer 18, 100
Braunbär 86, 94
Brombeere 64
Brunft 77
Buche 19, 24, 26, 28, 68
Bundeswaldgesetz 118
- Dachs 86, 98
Dendrochronologie 28
Dichtung 175
Douglasie 50
Drechseln 166
- Eberesche 62 f
Efeu 22
Eibe 54, 161
Eiche 28, 56, 68, 161
Eichel 45, 56, 80
- Eichelhäher 45, 112
Eichhörnchen 18, 39, 45,
52, 86
Eiszeit 28
Energieholz 146
Erdkröte 104
Erdmaus 82
Erle 60 f
Esche 20, 22, 60, 161
Eule 21, 114
- Fallaubschicht 20
Fällen/Ernten 144
Farn 18, 71
Fegen 78
Feldahorn 22
Feldmaus 82
Feuersalamander 39, 104
Fichte 19, 24, 26, 28, 52
Fichtenblattwespe 18
Filterwirkung 37, 40
Fledermaus 106
Föhre 54
Forstamt 150
Förster 26, 44, 126
Forstgeschichte 28
Forstordnung 29
Forstwirtschaft 38, 44
Freizeit 130 ff
Fressfeind 83
Frischling 80
Froststarre 84
Frühlingsblüher 20
FSC-Standard 163
Fuchs 84, 98
Fuchsbandwurm 64
- Gams 45
Gehörn 76
Gerbstoff 35
Geweih 78
Gleitschneeverbauung
24
Goldhähnchen 18
Goldrute 50
Grauerle 22
Grauspecht 110
Grundwasser 22
Grünes Klassenzimmer
44
Grünspecht 107, 110
- Hainbuche 20, 56
Handpflanzung 142
Hartholzaue 22
Hartriegel 22
Harvester 155
Haselstrauch 62, 68
Heidelbeere 64
Heilige Bäume 160
Heli-Logging 155
Himbeere 64
Hirsch 45, 76, 78
Hirschkäfer 100, 106
Hochwasserschutz 22
Hohltaube 21
Holunder 20, 62 f
Holzknecht 128, 153
Holzknechtmuseum 128
Holzlagerung 156
Holzmaß 156
Holzrechte 26
Holzrücken 152
Holzsammelschein 150
Honigsorten 108
Honigtau 107 f
Honigtracht 108
Hopfen 22
Humus 36
Hutpilz 68
Hutung 158
Hyphe 67
- Imker 108
Insekten 21, 106
- Jagd 26
Jagdhund 123
Jagdrecht 123
Jagdschutzverband 123
Jäger 88, 122 f
Jahrringe 28
Jugendwaldheim 46
- Kastanie 50, 58
Kastanienminiermotte 58
Keiler 81
Kernholz 35
Kernreihholz 35
Kiefer 54
Kiefernspanner 18, 28
Kleiber 111
Klimatoleranz 53
- Klimawandel 124
Köhlerei 26
Kopfweide 60
Krautschicht 20
Kreuzotter 105
Kreuzschnäbel 18
Kulturgeschichte 170 ff
Kunsth Handwerk 166
Kurzumtriebsplantage
147
- Land Art 168
Lärche 54
Laubbaum 56
Laubwald 20
Lawine 24, 47
Leitungsbahnen 35
Lerchensporn 36
Lichtung 174
Linde 58, 161
Lohrinde 56
Loite 154
Losung 78
Luchs 90
- Malerei 174
Mantel 42
Märchen 173
Marone 58
Mast 56
Mauswiesel 82
Mischbestand 19
Mischwald 20
Moos 18, 70
Mooschicht 20
Motorsägenschulung
148
Mure 24
Murmeltier 85 f
Musikinstrument 164
Mycel 66
Mykologie 69
Mythos 160
- Nachhaltigkeit 144
Nadelbaum 52
Nadelwald 18
Nährstofftransport 35
Nahrungskette 39
Nationalparks 178 ff
Naturfotograf 94

Adressen

- Naturverjüngung 91, 125, 142
Neophyten 50
Ökosystem 36, 38, 66, 100, 102 f, 106, 124
Paarhufer 76
Papier 164
Pfaffenhütchen 22
Pfahlwurzel 53
Pferd 152
Pflanzenschutz 83
Pflanzweiber 26
Photosynthese 34, 39, 66
Pilz 18
Pilze 39, 66
Pilzspore 67
Preiselbeere 64
Ranzzeit 90
Regenwurm 100, 102
Rehwild 26, 45, 76, 86, 91
Reifholz 35
Reptilien 84, 104
Romantik 172
Rosskastanie 58
Rotbuche 20, 56
Rötelmaus 82
Rothirsch 76 f
Rotte 81
Rotwild 77, 79, 86
Rückegasse 145
Rückeschlepper 154
Rudel 88
Säge 144
Sägewerk 162
Saline 52, 154
Sämling 34, 125, 142
Schalenwild 45, 76
Schichtung 20
Schlauchpilz 68
Schlehdorn 63
Schlehe 22
Schleiereule 115
Schleimpilz 68
Schlitten 152
Schmetterling 23
Schnecken 103
Schneehase 84
Schneigel 103
Schulwald 44
Schutzausrüstung 149
Schutzwald 24, 47
Schwarzpappel 22
Schwarzspecht 18
Schwarzstorch 21, 112
Schwarzwald 18
Sehnsuchtsort 170
Selbstwerber 148, 150
Sickerwasser 40
Slintholz 35
Sörgelwald 44
Specht 21
Spreewald 23
Springkraut 40
Stabilität 142
Stadtförster 27
Stadtwald 26
Stamm 34
Standard-Waldrand 42
Ständerpilz 68
Stieleiche 22
Stockwerke 20
Stoffkreislauf 21
Strauchschicht 20
Strobe 54
Sturm 124
Sukzessionswaldrand 42 f
Symbiose 66, 68
Tanne 24
Tannenhäher 18
Tannenmeise 18
Tollwut 98
Totholz 91, 100, 106, 110, 145
Traubeneiche 57
Triften 154
Triftklausen 155
Trinkwasser 22, 40
Trüffel 68
Überleben 136
Uhu 114
Ulme 22
Umweltbildung 46
Vegetationskundliches Gutachten 32
Verbiss 53, 79
Vögel 110
Vogelbeere 62
Walдарbeiter 150
Waldbesitzer 27, 44
Waldboden 36, 154
Waldeidechse 105
Walderdbeere 64
Walderlebnispfad 44, 47
Walderlebniszentrum 46
Waldhonig 108
Waldinventur 32
Waldkauz 114 f
Waldpädagogik 44 f
Waldrand 42
Waldrebe 22
Waldrodung 28
Waldsterben 19
Walddtypen 18
Waldverjüngung 76
Waldweide 56, 158
Waldzustand 32
Wasser 40
Wasserbilanz 41
Wassertransport 40
Weichholzaue 22
Weide 22, 28, 61
Weißbuche 56
Weißdorn 22
Weißtanne 19, 26, 52
Werkstoff 164
Wiederaufforstung 19
Wilderei 173
Wildkatze 92
Wildschwein 21, 80
Wildtiermanagement 74
Winterfell 87
Winterfütterung 79
Winterruhe 84
Winterschlaf 84
Winterstrategien 45, 84
Wolf 88
Würmer 102
Wurzel 142
Yggdrasil 160
Zapfen 52
Zeidler 108
Zertifiziertes Holz 162
Zirbel 54
Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bundesgeschäftsstelle Meckenheimer Allee 79 53115 Bonn Tel.: 02 28/94 59 830 E-Mail: info@sdw.de
Baumwipfelpfad Die Erlebnis Akademie AG Hafenberg 4 93444 Bad Kötzing Tel.: 09941/908484-11 www.die-erlebnis-kademie.de
Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände (AGDW) Claire-Waldoff-Str. 7 10117 Berlin Tel.: 030/31 80 79 23 E-Mail: info@waldeigentuemmer.de
Dachverband der Nationalparks, UNESCO-Biosphärenreservate und Naturparks in Deutschland www.europarc-deutschland.de
Bergwalderlebniszentrum Ruhpolding Urschlaue 4 83324 Ruhpolding Tel.: 0 86 63/4 19 22-26
Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft (BFW) Seckendorff-Gudent-Weg 8 A-1131 Wien Tel.: +43/1/8 78 38 12 18
Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) Zürcherstrasse 111 CH-8903 Birmensdorf Tel.: +41/44/7 39 24 52

Bildnachweis

Angerer, Franz Xaver: S. 168, 169
Bergwallerlebniszentrum Ruhpolding: S. 44 alle
Bridgeman Art Library: S. 160, 161 beide, 162, 170, 172, 174, 175 beide
Corbis: S. 8 (Andreas Jäkel/imagebroker), 20 (Werner Dieterich/Westend61), 41 (Julian Calverley),
96 (Radius Images), 102 links (Naturfoto Honal)
Dort, Martin: S. 4 oben
Fotolia: S. 4 unten, 5 alle, 17 alle, 36 mitte, oben, 39 oben, unten, 40 beide, 43 unten, 51 oben rechts, 62 alle,
63, 65 oben links, oben rechts, unten rechts, 66, 70, 71 beide, 75 unten rechts, 76, 87, 104 mitte, unten, 107,
111 rechts, unten links, 112 beide, 123, 130, 133, 136 links, rechts, 144, 163, 165 rechts
Gasser, Hans: S. 27 beide, 45 alle, 47 beide, 68 unten, 79 beide, 100 unten, 101 unten links, unten rechts,
109 unten, 113 beide, 122, 124, 137 links, 148
Glashauser, Judith: S. 35, 42, 68 oben
Heli Salzkammergut GmbH: S. 155 oben rechts
iStockphoto: S. 28, 51 oben links, unten links, unten rechts, 65 unten links, 102 mitte, rechts, 103 beide,
111 oben links, 149 beide, 151, 156 unten
Kaufmann, Peter: S. 104 oben
Kessler, Cordula: S. 136 mitte, 137 rechts
Köcher, Stefan: S. 127
Kreuz, Uschi: S. 108, 109 oben
Leitenbacher, Alfons: S. 155 links
Bildagentur Look: U1 alle, S. 4 mitte, 6, 11 alle, 12, 18, 19, 23, 29, 30, 33, 34, 37, 38, 39 mitte, 43 oben, 46,
48, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59 beide, 60 beide, 61, 67, 69, 75 oben links, oben rechts, unten links, 80, 84, 85,
86, 88, 89, 90, 92, 93, 98, 100 oben, 114, 115, 116, 119 alle, 120, 131, 138, 143, 156 mitte, 157, 165 links, 176,
177 beide, 178, 179, 180, 181
Nasenbär aus der deutschsprachigen Wikipedia: S. 155 unten rechts
naturepl.com: S. 14 (Sandra Bartocha), 72 (Klaus Echle), 81 (Philippe Clement), 82 (Paul Hobson),
83 (Colin Varndell), 91 (Klaus Echle), 94 (Klaus Echle), 95 (Philippe Clement), 99 oben (Klaus Echle),
unten (Klaus Echle), 105 (Klaus Echle), 171 (Sandra Bartocha)
Paxmann, Christine: S. 22, 36 unten, 129 links, 129 rechts, 132, 141 alle, 142 beide, 152, 156 oben, 158 oben,
158 unten, 159, 166, 167 beide
Shotshop: S. 77, 78
SZ Photo: S. 24 (K.Matwijow), 25 (dpa), 125 (imagebroker), 128 links (caro), rechts (caro),
145 (A. Bardehle), 150 unten (Scherl), 153 (caro)
Ullstein Bild: S. 146, 147, 150 oben
XX: S. 134, 135

ISBN 978-3-86362-012-7

Projektbetreuung: Maren Partzsch

Gestaltung, Bildredaktion und Satz: Christine Paxmann text • konzept • grafik, München

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne
Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Copyright © 2013 Verlags- und Vertriebsgesellschaft Dort- Hagenhausen Verlag- GmbH & Co. KG, München

Printed in Italy 2013

Verlagswebsite: www.d-hverlag.de

Themenwebsite: www.aus-liebe-zum-landleben.de



Dies ist eine unverkäufliche Leseprobe des Dort-Hagenhausen-Verlags.

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© Dort-Hagenhausen-Verlag, Potsdam (2016)

Dieses Buch und unser gesamtes Programm finden Sie unter www.d-hverlag.de.